



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geistliche Labung/ oder Speiß der Seelen

Bueckelius, Johannes

Paderborn, 1630

Das 22. Cap. Was für trost in einem guten Willen sey.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46307](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46307)

Das XXII. Capitel.

Was vor Trost in einem guten Willen sey.

Der allem muß man wissen/
was ein guter Will sey: Dieser conformiret vnd richtet sich allezeit nach dem Göttlichen willen/ vnd ist also beschaffen/ daß er lieber sterben solte/ als etwas begehren/ daß dem willen Gottes des Allmächtigen zu wider ist/ vnd sich dardurch tödtlich versündigen. Er wend grosse Mühe vnd Arbeit an das gute zu thun/ vnd das böse zu meiden oder zu lassen/ die Schwachheiten zu überwinden/ vnd allen versuchungen Widerstande zu thun: dann gewißlich wil der Mensch einen recht geschaffenen
willen

willen haben / so muß er den mercken
lassen / sintemahl dieser sehr viel ver-
mag.

Nicht zwar / daß des Menschen
wille / wie gut er auch immer sey / alles
vermöge. O Nein; Er strauchelt vñ
fällt oft. Du wolte ich einem gutwil-
ligen Menschen von Herzen gern zei-
gen / was er für Trost auß seinem
strauchlen vñ fallen schöpfen könne.
Er verkehret das böse ins gute / vñ
den Schaden in Gewinn: oder besser
zu reden / an statt eines jeglichen vñ
hat er etwas guts / vñnd an statt eines
jeden Schadens einen gewinn zuver-
hoffen.

Wann er etwa einen gebrechen be-
gehet / dadurch er verschämet / vñ sei-
ne Auctoritet vñnd Ansehen bey den
Menschen geschmählert wirdt: also

dann

dann sol er gedencen / es sey ihm ge-
sundt / daß er hierdurch verdemütiget
werde / ja besser / daß er durch diß mit-
tel bey G D Z hoch ankomme / als
daß er sein ansehen bey den Menschen
erhalte. Wann auch der Mensch nit
allezeit seinen willen kan haben / noch
Schwachheit vnd Versuchungen hal-
ben alles zu wegen bringen / was er
wil; sol er sich trösten mit dem H. A-
postel Paulo / vnd sagen: Ich verste-
he nicht / was ich thue: dann ich thue
nicht das gute / daß ich wil / sondern dz
böß / daß ich hasse / das thue ich. Das
wollen hab ich wol / aber vollbringen
das gute / finde ich nicht: Dann das
gute daß ich wil / thue ich nicht / son-
dern das böß / daß ich nicht wil / das
thue ich. Niemand ist auff Erden so
starck / der alles gutes also könne effe-

cturen

Etuiiren vnd ins werck richten / wie ers
mit seinem verstand begreiffet / wie er
dauon weiß zu reden / od wie er wil vnd
begeret. Es verhindert ihn das fleisch
vnd seine Schwachheit / es verhindert
in die vngewöhnlichkeit / es verhindert
ihn die Versuchungen vnd mancher-
ley vorkommende gelegenheiten. Der ein
Haus zimmert / wie oft wird der in
seinem Bau verhindert? Jetzt seynd
heilige Tag / jetzt ist es böß wetter /
dann werden die Knechte vnwillig /
bald ist der Meister krank / oder wird
anders wohin geruffen / oder aber es
mangelt an Bereitschafft: In sum-
ma / es gehet nicht also von statt / wie
er wol gemeinet hette / es wird auch
nicht also vollenzogen / wie er wol het-
te gewünschet. Dann gewißlich viel
leichter kan man ein Werck entwerf-

fem

fen oder abreißen / als vollkommen
machen: Leichter kan ein kunstreicher
Maler in seinem Gemäldt den man-
gel sehen / als denselben besseren. Nie-
mandt kan oder mag an jm selbst voll-
kommen machen / was an ihm ge-
bricht. Leichtlicher siehet man seine
Schwachheit / als man vberwindet.
Ich war nimmer / was ich wolte /
vnd wie ich wolte. Ich vernamb nie-
mandt / der sich selbst also hassete /
wie er wolte: allezeit fehlete etwas dar-
an; Es war bißweilen kein gebrech vñ
der mangel an dem Willen / er thate
genug darzu / sondern es ist an der
Barmhertzigkeit **G D E E** des
Allmächtigen gelegen. Der Mens-
che wil bißweilen von ihm selbst
haben / was **G D E E** nicht wil / vnd
diß viel vollkommener vnd besser / als

ihm

ihm Gott Gnad mittheilt: bißweilen
auch auß Anfechtung / vnnnd lautern
scrupeln. Was sol dann dieser Men-
sche thun? Fürwahr nichts bessers /
dann sich demüetigen / vnd seinen wil-
len mässigen. Der wil muß auch mit
der zeit vollkommen werden: darumb
muß man seiner vollziehung mit Ge-
dult erwarten. Der wil hat baldt be-
fohlen ein Haus zu bauen / aber wie
viel gehört darzu / ehe es vollenbracht
wird? Darumb / O Mensch / sey ge-
trost / ob schon viel darzu gehört / ehe
du wirst / was du wilst: erkenn was du
wilst / vnnnd hab was du wilst: mit der
zeit müssen alle Ding ihre Form be-
kommen / vnd ihr wesen erreichen.

Ob du schon bißweilen auß versu-
chung empfinden würdest / daß alle
ding deinem guten Willen zuwieder

wären /

wären: tröste dich mit deinem guten
willen. Dann es ist keine Sünde/ so
lang einer leiden darin empfindet/ wel-
ches kein verwilligen ist. Alles em-
pfinden ist nicht verwilligen/ vñ ohne
dem verwilligen bleibt der Wille gut:
Wiewol es verdrißlich ist/ dasjenige
empfinden/ was dem willen zuwider
ist/ als da seynd fleischliche Anfech-
tungen vnd Laster. Der H. Apostel
Paulus sagt abermals: Ich habe lust
zu Gottes Gesetz/ nach dem inwen-
digen Menschen; dis ist der gute will:
Ich sehe aber ein ander Gesetz in mei-
nen Gliedern/ daß da widerstreitet dē
Gesetz meines Gemüts/ vnd mich ge-
fangen nimpt in der Sünden Gesetz/
welches ist in meinen Gliedern. Ich
onseliger Mensch / wer wird mich
doch erlösen von dē Leibe dieses todts?

Die

Die Gnad Gottes / durch Jesum
Christum unsern Herrn. Dar-
umb ich selbst diene mit dem Gemüth
dem Gesetz Gottes / at er mit dem
Fleisch dem Gesetz der Sünden. Sie-
he / also hat dieser H. Apostel vielerley
Anfechtung vnd Bewegnus in sei-
nem Fleisch wieder seinen Willen lei-
den müssen / vnd zu frieden seyn mit
dem guten Willen / wie wol es jm sehr
beschwerlich war. Derowegen bilde
dir nicht ein / du seyest allein der jenu-
ge / der da leyden muß / was er hasset;
Dann auch die meiste vnd größte
Freund Gottes / so jemals auff Er-
den seynd gewesen / vnd noch seyn / ha-
ben eben wie du die Gedult vben müß-
sen / vnd den Willen mit gewalt im
guten erhalten wieder das böse / so bey
vns / ja in vns ist. Ach was kan vns

näher

näher seyn / als was in den Gliedern
ist: ja in dem ganzen Fleisch / auch im
Verstandt durch die Einbildung! O
Mensch / wache vnd bette / daß dein
Will gut bleibe.

Das XXIII. Capittel.

Warumb Gott in dem Men-
schen das böse Gesetz des Fleis-
ches vnd ander Schwach-
ten zulasse.

Der heilig Apostel Paulus
spricht: Wann ich schwach
bin / so bin ich starck. So ich
mich je rühmen soll / wil ich mich mei-
ner Schwachheit rühmen: Dann die
Tugendt wird in der schwachheit voll-
kommen. Lieber Freund / wann du von
mir fragest / auß was vrsachen Gott
der H & C alle versuchungen vnd
Schwach-